

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0909

LOG Titel: Amadeus III. (Humberts II. ältester Sohn), Graf von Savoyen und Piemont

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

so bei *Clypeola Jonthlasi*. Bei *Al. murale* Kit. und *rupestre* Willd. sind zwei Staubfäden mit eigentlichen Fortsätzen versehen, so daß sie gabelförmig erscheinen. Was diese Zähne eigentlich sind, erhellt aus der Vergleichung von *A. linifolium*, *montanum*, *calycinum*, wo außer den fruchtbaren Staubfäden noch zwei besondere Borsten oder unfruchtbare Staubfäden zugegen sind, und sich dann noch ein Zahn an der Basis der fruchtbaren Staubfäden findet. Es sind nämlich unentwickelte Staubfäden, die das Vorherrschende der Zahl zehn andeuten. Bei manchen, wie bei *A. sinuatum*, kommt bloß ein kleines Höckerchen an der Basis zweier Staubfäden vor. Das ist dann der letzte Rest dieser ursprünglichen Bildung. Bei *Al. edentulum* Kit., *spinosum*, *maritimum* Willd., *utriculatum* fehlen endlich diese Anhänge an den Staubfäden oder diese Borsten völlig. Jussieu, Gärtner, Willdenow und Smith ließen den Linne'schen Charakter unangetastet, indem sie den Tournefort'schen damit verbanden, obwohl man einsehen mußte, daß ein Merkmal, welches so variiert, unmöglich einen sichern Charakter abgeben könne. Nur Lamarck verwarf ihn ganz, und hielt sich bloß an die Form des Schötchens; daher er auch mit *Decandolle* *Al. utriculatum*, wegen aufgeblasenen Schötchens, als eigene Gattung *Vesicaria* aufstellte. Diesen Unterschied erkannte auch N. Brown als wesentlich, daher auch *Al. sativum* und *austriacum* Willd. unter dem Crang'schen Namen, *Camelina*, wegen bauchiger Klappen des Schötchens, von *Alyssum* getrennt werden. Sonach wäre der verbesserte Charakter von *Alyssum*: ein rundes Schötchen mit flachen Klappen, welches in jedem Fach einen bis vier geränderte Samen enthält und aufliegende Kothledonen. Sind viele Samen in jedem Fach, so nennt N. Brown solche *Alyssa*, *Farssetia*. Zu der letzteren Gattung gehören *Al. lunarioides*, *clypeatum*, *mutabile* Venten., *incanum*, *linifolium* und *deltoides*. Dergestalt bleiben für die eigentliche Gattung *Alyssum*:

1) *Al. calycinum*, mit zwei unfruchtbaren Borsten zwischen den Staubfäden, stehenbleibenden Kelchen und behaarten Schötchen. Die Blumenkrone ist nur so lang als der Kelch. Diese Art wächst bei uns auf dürrn Feldern und in Weinbergen häufig. Schkuhr hat sie (Handb. T. 184) unter dem Namen *Al. campestre* abgebildet. — 2) *Al. campestre*, mit Anhängen an allen Staubfäden, hingefälligen Kelchen, behaarten Schötchen, die viel länger als das Pistill sind, und feinen sternförmigen Haaren auf den Blättern. Diese Art wächst ebenfalls auf trocknen Feldern. — 3) *Al. montanum*, mit Anhängen an allen Staubfäden, hingefälligen Kelchen, grauen Schötchen und Blättern. Die Blüten sind länger als der Kelch. Abgebildet in *Eurtis Magaz.* 419. — 4) *Al. maritimum* Willd., mit zahnlösen Staubfäden, glatten Schötchen und einfamiligen Fächern, mit schmalen, etwas graulichen Blättern, die mit feinen gespaltenen angedrückten Haaren besetzt sind. Wächst in England und Frankreich, und ist in *Engl. bot.* 1729. abgeb. — 5) *Al. saxatile* Willd., mit zahnlösen längern Staubfäden, glatten ausgerandeten Schötchen und ablangen filzigen Blättern; wächst

in Griechenland, und ist in *Eurtis Magaz.* 159. abgebildet. — 6) *Al. alpestre*, mit Anhängen an allen Staubfäden, spathelförm. grauen Blättern und strauchartigem Stamm. Wächst in Italien; abgebildet in *Jacqu. collect.* 4. t. 4. f. 1. Von diesen ist *Al. murale* Kit. pl. hung. t. 6. eine Abart. — 7) *Al. spinosum*, mit zahnlösen Staubfäden; bornig werdenden Blütenzweigen und spathelförm., grauen, mit Sternhärchen besetzten Blättern. Wächst im südlichen Europa, und ist in *Barrel.* t. 808. abgebildet. — 8) *Al. serpyllifolium*, mit Anhängen an allen Staubfäden, gefärbten Kelchen, spathelförmigen Blättern, die unten graulich sind, und strauchartigem Stamm. Diese Art wächst im nördlichen Africa. — 9) *Al. atlanticum* Desfont., mit linsenförmigen glatten Schötchen, die so lang wie das stehenbleibende Pistill sind, hingefälligen Kelchen, lanzettförmigen grauen Blättern, die an den obern Aesten gewimpert sind, und strauchartigem Stamm. Wächst auf dem Atlas, abgebildet in *Desfont. fl. atl.* t. 149. — 10) *Al. tortuosum* Kit., mit Anhängen an allen Staubfäden, gefärbten Kelchen, graulichen Schötchen, sehr kurzem, stehenbleibenden Pistill, umgekehrt eiförmigen Blättern, und gebogenen, unten etwas holzigen, Stengeln. Wächst in Ungern und Sibirien, und ist in *Kituib.* pl. hung. 1. t. 91. abgebildet. — 11) *Al. edentulum* Kit., mit zahnlösen Staubfäden, glatten Schötchen, lanzettförmigen, gezähnten, filzigen Blättern. Wächst im Bannat, und ist in *Kituib.* pl. hung. 1. t. 92. abgebildet. — 12) *Al. hirsutum* R. B., mit Anhängen an allen Staubfäden, rauh behaarten Schötchen, lanzettförm. lang behaarten Blättern, und krautartigem Stamm. Diese Art wächst in Laurien. — 13) *Al. minimum*, mit zwei Borsten zwischen den kürzern Staubfäden, welche letztere noch überdies Anhänge haben, glatten Schötchen, linien-lanzettförmigen graulichen Blättern und krautartigem Stamm. Wächst in Laurien. — Die übrigen sind entweder zweifelhaft, oder sie gehören zu andern Gattungen. (*Sprengel.*)

ALYTARCHIA, war ein öffentlicher Amt in den römisch-asiatischen Provinzen, welches sich auf die Anordnung und die Aufsicht über die den Göttern zu Ehren angestellten Spiele und Wettkämpfe bezog. Dieses Amt bekleideten Priester, welche nach den einzelnen Gegenden benannt wurden: *Asiarchae*, *Syriarchae*, *Lyciarchae*, *Phoeniciarchae*, *Bithyniarchae*, *Capadocarchae*. Den Vorrang vor allen hatten die *Alytarchae* in Antiochien, der Hauptstadt von Syrien, so wie ihnen auch besondere Vorrechte zugestanden waren, z. B. daß sie jährlich aus dem daphnischen Haine bei Antiochien eine Cypresse hauen durften, wofür sie nachher ein Pfund Gold als Entschädigung erhielten. Außer dem, daß sie Kampfrichter und verpflichtet waren, die gedachten Spiele aus ihren eigenen Mitteln zu veranstalten, weiß man von ihren Geschäften nichts gewisses. Ebenfalls ist es zweifelhaft, woher der Name *Alytarchen* abzuleiten ist; ob daher, daß sie den *άλυταις* (Geißelträgern) vorkanden; oder von *άλύειν* (sich freuen, tanzen), oder von *άλείν* (dem Schmutz, welches bei verglichenen Kampfspiele hervorgelockte Schweiß verursachte). — *S. Gothofred. ad const.*

ult. Cod. Theodos. XV. 9. *de expensis ludorum.*
(Spangenberg.)

ALYXIA ist eine Pflanzen-Gattung aus der natürlichen Familie der Apocynen, und aus der fünften Linne'schen Classe, die R. Brown statt des Forsterschen Gynopogon aufstellte; weil der Charakter des letztern unrichtig angegeben ist, da unter eisk Arten kaum eine ein stigma barbatum hat. Auch hat Banks schon vor Forster die Gattung mit jenem Namen belegt. Der Charakter der Gattung ist: eine präsentirtellerförmige Corolle, mit kahlem Rachen, eingeschlossenen Antheren; zwei zusammenhängende Pistille, zwei einfache Steinfrüchte mit zweitheiligem Samen und großem Eiweißkörper, der lappig ist und den Embryo in der Mitte enthält. R. Brown stellt fünf Arten davon auf:

- 1) *Al. spicata*, mit Blättern, die zu dreien stehen und Blüten in einer Akerbolde, mit 3 kleinen Bracteen. Dies ist Gynopogon stellatus Forst. prodr. 4. 117. —
- 2) *Al. obtusifolia*, mit sehr stumpfen Blättern, die zu dreien stehen, und Blütenbolben in den Blattachseln, ohne Bracteen. Dies ist Gynop. Alyxia Forst. —
- 3) *Al. buxifolia*, mit entgegengesetzten stumpfen Blättern, und Zwillingblüthen, die zwischen den Blattstielen hervorkommen. Dies ist Gyn. scandens Forst. —
- 4) *Al. tetragona*, mit lang gestielten, ablangten Blättern, die zu vierten stehen, und wirbelförmigen ungestielten Blüten. —
- 5) *Al. ruscifolia*, mit lanzettförmigen, an der Spitze dornigen Blättern, die zu dreien, auch vierten stehen, und ungestielten Blüten an der Spitze der Triebe. — Alle diese wachsen auf Neu-Holland und auf den Societäts-Inseln. (Sprengel.)

ALZ, Fluß im Isarkreise des Königr. Baiern, kommt aus dem Chiemsee und fällt bei Markt in den Inn. Durch ihn könnte man den Chiemsee nach und nach entwässern. (v. Hazzi.)

ALZALEA, eine Pflanzen-Gattung aus Peru, die Ruiz und Pavon aufgestellt haben und die zur fünften Classe des Linne'schen Systems gehört. Charakter: fünfteiliger, fünfwinkliger Kelch, keine Corolle, die Staubfäden auf dem Fruchtboden: eine zweifächerige Kapsel, deren Klappen durch eine Scheidewand in entgegengesetzter Richtung getrennt werden. Die Samen sind mit einer lockern Haut eingefaßt. Die einzige bekannte Art: *Alz. verticillata*, ist ein Baum mit umgekehrt eiförmigen Blättern, und Blüten in Dolbensträumen. Abgebildet in Ruiz und Pavon fl. peruv. 3. t. 241. (Sprengel.)

Alzen (Olzen), Alzenau, in Siebenbürgen, f. Leschkirch.

ALZENAU, Krkfl. von 90 h. und 500 Einw. an der Rahl im baier. Fürstenth. Aichaffenburg, Sitz eines Amtes, das an 4700 Einw. umfaßt, und eines Landgerichts im R. Main-Kreise; früher war es ein Mainzisches Freigericht und nachher ein h. Darmstädtisches Amt, bis es 1816 zu Baiern kam. (H.)

ALZET (Alisuntia)*, ein kleiner Fluß, entspringt westlich oberhalb Esch (im Großherzogthum Luxemburg),

fließt bei Luxemburg vorbei, tritt bald darauf in das fruchtbare Marscherthal, und ergießt sich bei Ettelbrück, wo eine wohlgebaute steinerne Brücke steht, in das rechte Ufer der Sour. Die Alzet trägt keine Fahrzeuge; doch läuft sie oft schnell und hoch an, wird reißend und verwüstend. Ihre gewöhnliche Breite beträgt 6—8 bis 10 franzöf. Meter. Sie treibt viele Mühlen und Gewerke. An Fischen ist sie nicht reich. (Wyllenbach.)

ALZEY, Stadt an der Selz, ehemals Sitz eines pfälz. Oberamtes, jetzt Hauptort eines Amtes von 16000 Einw. und eines Kreises im Rhein-Hessen, mit einer zerstörten Burg und einem Schlosse, einer kath., einer luth. und einer reform. Kirche, 450 h. und 3200 Einw. (H.)

Amakitos, f. Hamakitos und Troas.

Amack, Amak, f. Amager.

AMADA, Dorf in Nubien, am westlichen Nilufer. Norden besah hier einen alten ägyptischen Tempel, welcher in der Folge zu einer christlichen Kirche umgeschaffen wurde. Die Mauern waren mit Heiligen-Gemälden geziert. An den Stellen, wo das Pflaster gesunken war, konnte man unten noch die Hieroglyphen sehen. Dieser Tempel ist noch ganz; das Kloster aber, das dabei war, ist völlig niedergerissen worden. (Hartmann.)

Amadabad, Ahmedabad, f. Guzurate.

Amadan, f. Hamadan.

AMADE oder OMODE, eine noch jetzt blühende Familie in Ungern, die mehrere in der Geschichte des Landes berühmte Männer aufzuweisen hat. Schon im 14ten Jahrh. zeichnete sich der aus der Familie Uba abstammende Amade, Obergespann des Zipfer Comitats und Palatin des Königreichs Ungern unter Karl I. aus. Noch als Wenzel und Ottocar regirten, hielt es Amade schon mit Karl und suchte ihm die Krone zu verschaffen. Unter mehreren Magnaten war auch er, als Karl und einige Ungern mit Rudolph, Herzog von Oesterreich, gegen den König Wenzel und dessen Vater im J. 1304 ein Bündniß schlossen. Als die Polen im J. 1300 ihren König Wladislaus Locticus aus dem Reiche trieben und es dem Böhmenkönig Wenzel übergaben, kam Wladislaus nach mehreren Herummirungen zu Amade. Dieser nahm ihn seiner königl. Würde gemäß auf, und hielt ihn zu Bödenz in der Abauvarer Gespanschaft königlich. Als nachher Wenzel und sein Sohn im J. 1306 starben, begleitete Amade seinen Gast mit einem ungerischen Heere nach Polen und nahm einige Schlösser ein. Jetzt nahmen die Polen ihren König wieder an, der nachher viele Jahre über sie regierte, und dem ungerischen Könige Karl I. eine seiner Töchter, die berühmte Elisabeth, zur Gemahlin gab. Nach seiner Rückkehr aus Polen suchte Amade aus allen Kräften Karls Sache zu befördern. Schon zweimal war Karl zum ungerischen König gekrönt, und noch wollten ihn einige Ungern nicht anerkennen, weil er nicht mit der ungerischen gesetzlichen Krone gekrönt war, die sich bei dem siebenbürgischen Boywoden Ladislaus Apor befand, der sie nicht herausgeben wollte. Amade ging deswegen selbst zum Boywoden, und bewog diesen (im J. 1310), die Krone zurückzuschicken, worauf Karl mit derselben aufs neue gekrönt wurde. Noch im Jahr 1305 wußte er einen unter den Kaschauer Einwohnern entstandenen

*) *Ausonius* de Mosella V. 372. sang von ihr: Stringit frugiferas, felix Alisuntia, ripas.